

# NBlick

Das Magazin der NBank

AUSGABE HERBST **2010**

**NBank**

Wir fördern Niedersachsen

## Auf eigenen Beinen stehen!

Wachstum und Beschäftigung stärken:  
Arbeitsmarktpolitik in Niedersachsen

### WIRTSCHAFT

Im Aufschwung flüssig bleiben!

### ARBEITSMARKT

Neue Wege zum Job

### WOHNRAUM

Integrierte Regionalentwicklung  
nutzen

### INFRASTRUKTUR

Küstenschutz in Baltrum



## Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Leserinnen und Leser,



»Menschen sind offen für neue Dinge – solange sie nur den alten gleichen.« Das sagte der amerikanische Industrielle Charles F. Kettering (1876-1958), und an sein Motto hält sich die NBlick-Redaktion.

... was es bei uns Neues gibt? Der NBlick wird neu: und zwar aktueller & schneller. Und erscheint ab sofort ausschließlich online! Ab November 2010 erhalten Sie den NBlick monatlich als Online-Ausgabe – die gedruckte Variante wird eingestellt.

Alles, was Sie tun müssen, um den NBlick auch weiterhin zu lesen, ist, sich unter [www.nbank.de](http://www.nbank.de) mit Ihrer E-Mail-Adresse für den Versand zu registrieren. Wenn Sie bereits Abonnent des NBank-Newsletters sind, erhalten Sie den NBlick automatisch weiter!

**Jetzt wünschen wir Ihnen viel Spaß beim Lesen der aktuellen Ausgabe, die den Blickpunkt auf die Arbeitsmarktpolitik in Niedersachsen legt.**

**Ihre NBank**

# NBlick

## Inhalt

### 04 — IM BLICKPUNKT

04 — »Auf eigenen Beinen stehen!« – Interview

07 — Neue Aufgabe für Erk Westermann-Lammers

### 08 — WIRTSCHAFT

08 — Im Aufschwung flüssig bleiben!

### 10 — ARBEITSMARKT

10 — Neue Wege zum Job ...

11 — »Ohne dass die Herkunft entscheidet«

### 12 — WOHNRAUM

12 — Integrierte regionale Entwicklung –  
Die NBank unterstützt regionale Partner.

### 13 — INFRASTRUKTUR

13 — Küstenschutz auf der Insel Baltrum

### 15 — NBANK AKTUELL



08



10



12



13



# »Auf eigenen Beinen stehen!«

Jörg Bode, niedersächsischer Minister für Wirtschaft, Arbeit und Verkehr

»Wir brauchen einen ganzheitlichen Ansatz der Wirtschafts-, Arbeitsmarkt- und Verkehrspolitik, sonst greifen wir zu kurz.«

**Die niedersächsische Arbeitsmarktpolitik zielt auf eine zukunftsorientierte Qualifizierung von Beschäftigten und integriert Arbeitslose vorrangig in den ersten Arbeitsmarkt. Niedersachsens Wirtschaftsminister Jörg Bode umreißt gegenüber dem NBlick die wesentlichen Punkte seiner Politik.**

**NBlick: Jörg Bode, Sie sind Minister für Wirtschaft, Arbeit und Verkehr. Welche Schwerpunkte verfolgen Sie für den Arbeitsmarkt?** Minister Bode: Letztendlich sind wir in der Beschäftigungspolitik nur dann erfolgreich, wenn durch Wirtschaftswachstum tatsächlich neue Arbeitsplätze entstehen. Meine Politik steht deshalb unter dem Motto »Chancen nutzen – Wachstum und Beschäftigung für Niedersachsen«.

Unser Ansatz zur Schaffung und Sicherung von Arbeit ist dabei ein doppelter: Mit einer aktiven Wirtschafts- und Verkehrsinfrastrukturpolitik fördern wir Wachstumsbranchen und verbessern die Standortqualität für die Unternehmen. Deswegen setzen wir in Niedersachsen in unserer Wirtschaftspolitik weiterhin auf die Stärkung unserer industriellen Basis – mit Blick auf die Zukunft, das heißt auf erneuerbare Energien, neue Materialien und alternative Antriebstechnologien. Wer hier die Nase vorn hat, wird auch langfristig zu den Spitzenstandorten gehören. So schaffen wir wesentliche Voraussetzungen für Wachstum und die Entstehung zukunftsorientierter Arbeitsplätze in Niedersachsen.

Außerdem fördern wir mit unserer Arbeitsmarktpolitik auf breiter Ebene Qualifizierung, um die Unternehmen und die Beschäftigten für den Strukturwandel fit zu machen. Wir brauchen einen solchen ganzheitlichen Ansatz der Wirtschafts-, Arbeitsmarkt- und Verkehrspolitik, sonst greifen wir zu kurz.



Die Verzahnung von Wirtschafts- und Arbeitsmarktpolitik in meinem Ministerium und die konsequente Ausrichtung der Arbeitsförderung auf den ersten Arbeitsmarkt bringt deshalb einen Mehrwert, der die Zukunftsfähigkeit unserer Wirtschaft stärkt und den Menschen zugute kommt.

**NBlick: Was ist das Leitmotiv der niedersächsischen Arbeitsmarktpolitik?** Minister Bode: Im Kern geht es mir darum, die Menschen dabei zu unterstützen, »auf eigenen Beinen zu stehen«. Unter dieses Motto habe ich auch meine Arbeitsmarktpolitik gestellt – es verdeutlicht, dass eine erfolgreiche Einbindung in den ersten Arbeitsmarkt unser vorrangiges Ziel ist.

**NBlick: Welche Schwerpunkte setzen Sie dabei konkret?** Minister Bode: Mein Haus fördert die berufliche Qualifizierung von Beschäftigten, Arbeitssuchenden und Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in Transfergesellschaften. Mit unseren Partnern aus Kammern, Verbänden und Arbeitsagenturen haben wir die breit angelegte »Qualifizierungsoffensive Niedersachsen« gestartet. Außerdem setzen wir den erfolgreichen Niedersächsischen Pakt für Ausbildung und Fachkräftenachwuchs bis 2013 fort.

Ein weiterer Schwerpunkt ist die Förderung von Existenzgründerinnen und -gründern. Denn sie schaffen nicht nur für sich, sondern auch für andere neue Arbeitsplätze.

Der Erfolg gibt uns bislang recht: Mit Mitteln des Landes und des Europäischen Sozialfonds konnten wir seit 2007 insgesamt mehr als 45.000 Menschen erreichen. Die Eingliederungsquoten bei dem Förderprogramm »Arbeit durch Qualifizierung« liegen im Konvergenzgebiet bei fast 50 Prozent. Ich meine, das ist eine beachtliche Zahl.

**NBlick: Welche Themen neben der Förderung werden Sie besetzen?** Minister Bode: Neue Arbeitsplätze entstehen nur, wenn diese wettbewerbsfähig sind. Dabei spielen die Arbeitskosten und auch die Lohnzusatzkosten eine erhebliche Rolle. Wir brauchen eine Politik, die die Sozialversicherung vor Überforderung schützt.

Außerdem sind Unternehmen nur zu Neueinstellungen bereit, wenn sie ihren Arbeitskräftebedarf an die Auftrags- und Umsatzentwicklung anpassen können. Eine weitere Flexibilität des Arbeitsmarktes ist daher geboten. Aus meiner Sicht müssen wir gezielt weitere Schritte gehen, um insbesondere bei den kleinen und mittleren Unternehmen Einstellungen zu erleichtern.

**NBlick: Welche vorrangigen Aufgaben sehen Sie aktuell?**

Minister Bode: Der Arbeitsmarkt hat sich bei uns in der Krise erstaunlich robust gezeigt. Trotz Wirtschaftskrise hatten wir 2009 einen historischen Höchststand bei der Zahl der Erwerbstätigen. Auch die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten ist angestiegen. Im Juni hatten wir die niedrigste Arbeitslosenzahl seit 18 Jahren. Das ist schon eine sehr gute Bilanz.

Für mich kommt es jetzt darauf an, die Beschäftigung in den Unternehmen weiterhin möglichst stabil zu halten und Entlassungen zum Beispiel durch gezielte Qualifizierung zu vermeiden. Dafür stehen umfangreiche Fördermittel der Bundesagentur für Arbeit und unseres Landes zur Verfügung.

**NBlick: Welche Herausforderungen sehen Sie für die Zukunft?**

Minister Bode: Angesichts des demografischen Wandels wird der zunehmende Fachkräftemangel zur zentralen Herausforderung für Niedersachsen werden. Die niedersächsischen Unternehmen müssen sich darauf einstellen, dass qualifizierter Nachwuchs auf dem Arbeitsmarkt ein knappes Gut sein wird und die Leistungsträger in ihren Unternehmen immer mehr die Älteren sein werden.

**NBlick: Wie werden Sie darauf reagieren?** Minister Bode:

Ausbildung und Qualifizierung sind bereits heute zentrale Themen unserer Arbeitsmarktpolitik. Damit stellen wir uns dieser Entwicklung – und dem Trend zur Wissensgesellschaft mit steigenden Qualifikationsanforderungen. Wir setzen dabei auf die Unterstützung der Kammern, Verbände und der Arbeitsverwaltung. Bei der Realisierung der entsprechenden Förderprogramme bauen wir auf die bewährte gute Kooperation mit der NBank. Sicherlich müssen wir auch die stillen Reserven mobilisieren bei den jungen Menschen und den älteren, aber auch umfassend bei den Frauen und Menschen mit Migrationshintergrund. Deshalb haben wir im Rahmen der Qualifizierungsoffensive Niedersachsen eine Arbeitsmarktinitiative für Migrantinnen und Migranten ergriffen und fördern gezielt Qualifizierungsmaßnahmen für beschäftigte und arbeitslose Migranten.

Auch die qualifizierte Zuwanderung in den deutschen Arbeitsmarkt ist für mich ein wichtiges Thema. Da ist natürlich die Bundespolitik gefordert. Bislang sind die Hürden im Zuwanderungsgesetz zu hoch gesetzt.

Außerdem zählen wir auf die Unternehmen im Land. Sie schufen in den vergangenen Jahren viele neue Arbeitsplätze und haben sich auch in der Wirtschaftskrise erfreulich robust gezeigt. Gemeinsam werden wir Niedersachsen erfolgreich voranbringen.

**NBlick: Herr Minister, wir danken herzlich für das Gespräch!****Die fünf Säulen der niedersächsischen Arbeitsmarktpolitik**

- **Fachkräftebedarf durch Qualifizierung decken**
- **Junge Menschen fördern**
- **Brücken in Beschäftigung bauen**
- **Gründungen fördern**
- **Einstellungen erleichtern**



# Neue Aufgabe für Erk Westermann-Lammers

**Der langjährige Vorstandsvorsitzende der niedersächsischen NBank, Erk Westermann-Lammers, wechselte zum 1. Oktober als Vorstandsvorsitzender in die Investitionsbank Schleswig-Holstein. Anlässlich dieses Wechsels sprach NBlick mit ihm.**

**NBlick: Herr Westermann-Lammers, Sie haben Ihrer Berufskarriere einen weiteren Baustein hinzugefügt und haben seit Anfang Oktober eine neue Aufgabe übernommen. Auf was blicken Sie bei der NBank zurück?** Erk Westermann-Lammers:

Es ist schon eindrucksvoll, was zwischen dem Start der NBank am 1. Januar 2004 und heute passiert ist. Anfangs traf sich ein kleines Kernteam zum täglichen Jour fixe, um die Weichen zu stellen. Heute arbeiten hier 420 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter! Wir alle hatten gemeinsam bei null angefangen und die NBank geschaffen, mit dem Ziel, die Förderstrukturen im Bundesland Niedersachsen effizienter zu gestalten. Dabei konnten wir Unternehmen wie Kommunen und Privatpersonen helfen, sie in ihrer wirtschaftlichen Entwicklung nach vorne zu bringen. Und hieraus haben wir immer wieder die Motivation gezogen, die Leistungen der NBank stetig zu verbessern. Die NBank hat sich seitdem mit ihrem Wirken und ihrer Außendarstellung zu einer bundesweit beachteten Förderbank, ja sogar zu einer echten Marke, entwickelt.

**NBlick: Und wie stellte sich die Entwicklung konkret dar?** Erk Westermann-Lammers:

Die NBank ist seit ihrem Start kontinuierlich gewachsen. Mit der Wirtschaftsförderung hatte es angefangen, dann kam die Arbeitsmarktförderung hinzu. 2007 ist die Landesberatungsgesellschaft für Integration und Beschäftigung und 2008 die Niedersächsische Landes-treuhandstelle hinzugekommen. Mit diesem großen Sprung wurden wir zur zentralen Schnittstelle zwischen der EU-, Bundes-, Länder- und Kommunal-förderung. Sämtliche niedersächsische EFRE und ESF-Mittel werden über die NBank bewilligt und ausgezahlt. Heute bietet die NBank Beratung und Förderung aus einer Hand, nämlich zur Wirtschafts- und Arbeitsmarkt-, zur Wohnraum- und Infrastrukturförderung, mit einem Fördervolumen von mittlerweile über 1 Mrd. Euro.

**NBlick: Was erwartet Sie als Vorstandsvorsitzender der Investitionsbank Schleswig-Holstein?**

Erk Westermann-Lammers: Neue interessante Tätigkeitsfelder, zum Beispiel das Firmenkreditgeschäft und das Kreditgeschäft mit Kommunen. Ich freue mich auf die neue Aufgabe, auf neue Schnittstellen und die neuen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Und gleichzeitig werde ich die NBank schon vermissen. Dennoch: Ich gehe mit dem guten Gefühl, hier ein gut geordnetes Haus zurückzulassen.

# Im Aufschwung flüssig bleiben!

»Der Erfahrungsaustausch zeigt, dass in Niedersachsen die Versorgung der Wirtschaft mit Krediten intakt ist. Gleichwohl beobachten wir die Marktsituation sehr genau, um beim Auftreten von Engpässen schnell reagieren zu können.« Dies war das positive Fazit von Wirtschaftsminister Jörg Bode nach dem ersten Niedersächsischen Kreditgipfel im Sommer 2010, an dem Vertreter von Finanzinstituten, Kammern, Unternehmerverbänden und der NBank – als Förderpartner kleiner und mittlerer Unternehmen – teilnahmen.

Das Land hatte zum Niedersächsischen Kreditgipfel eingeladen, um alle Akteure der Mittelstandsfinanzierung an einen Tisch zu bringen und durch Vernetzung zeitgemäße Strukturen für Investition und Wachstum auszubauen. Die NBank unterstützt dabei: »Unsere Förderbank hat täglich operativ mit Finanzierungsfragen zu tun«, erläutert Georg Henze, Leiter der NBank-Finanzierungsberatung. »Im Auftrag des Landes bieten wir deshalb unter anderem eine kompetente Finanzierungsberatung an.«

## **Finanzierungsberatung: hilft!**

Die Finanzierungsberatung der NBank bietet unterschiedliche Unterstützungsleistungen an. Im persönlichen Gespräch werden Finanzierungskonzepte besprochen und Kreditgespräche vorbereitet. Außerdem beraten die Expertinnen und Experten bei der Erstellung von Businessplänen und vermitteln als marktneutrale Instanz den Kontakt zu Geldgebern.

»Letztlich gibt die Finanzwirtschaft Geld für Vertrauen.

Je mehr Vertrauen in ein Unternehmen besteht, desto günstiger die Kreditkonditionen. Oberstes Ziel unserer Beratungen ist daher die Professionalisierung der Kreditnehmer«, betont Georg Henze. »Diesen Prozess unterstützen wir zusätzlich durch die Förderung von Coachings, begleitende Bürgschaftsberatungen und eine gute Vernetzung mit den Banken im Land.«

## **Krisen-Hotline: für den Ernstfall.**

Seit Ende 2008 ist eine Krisen-Hotline für Unternehmen in schwierigen Situationen geschaltet, die unbürokratisch hilft. Im letzten Jahr nahmen 350 Unternehmen die Hotline in Anspruch: So werden die Beraterinnen und Berater der NBank seit dem Beginn der Krise verstärkt als Kreditmediatoren angefragt, um den Prozess zwischen Unternehmen und Banken zu erleichtern.

## **Alternative Finanzierungen ins Auge fassen!**

Ergänzend zu dem Angebot unterhält die NBank für mittelständische Unternehmen und Gründer eine Infrastruktur für alternative Finanzierungen: Die Plattform NCapital dient der qualifizierten Zusammenführung von Unternehmen und Investoren. Gleichzeitig unterstützt die NBank Start-up-Unternehmen, in dem sie den Kontakt zum Business Angel Netzwerk Niedersachsen herstellt. 2009 gründete die NBank außerdem die Niedersächsische Kapitalbeteiligungsgesellschaft mbH (NKB) und legte einen Beteiligungsfonds für mittelständische Unternehmen auf. NBeteiligung vergibt Wachstumskapital ohne Branchenfokus. Bisher wurden 18 Beteiligungen mit einem Gesamtumfang von 15,8 Millionen Euro in ganz Niedersachsen genehmigt.



### Bio@venture: Beteiligungen finden.

Neben den genannten Plattformen schuf die NBank mit weiteren Partnern ein neues Forum – speziell für Unternehmen aus der innovativen Life-Science-Branche: die Bio@venture Conference. Die Veranstaltung war erstmals auf der BIOTECHNICA 2009 platziert. Zwölf Biotech-Unternehmen präsentierten sich dort vor 30 Investoren. Aufgrund des großen Erfolges wurde die Bio@venture Conference am 5. Oktober 2010 wiederholt: Zwölf Unternehmen und 40 Investoren aus dem Bereich Life Science nahmen teil.

»Aus unserer Sicht bilden Beteiligungen für innovative Unternehmen ein wichtiges Instrument, mit dem sich langfristig bessere Ratings und günstige Refinanzierungsmöglichkeiten erreichen lassen«, so Henze. Innovative Firmen aus ganz Deutschland akquirieren über Bio@venture Risikokapital. Mit der Unterstützung durch die Deutsche Messe AG und die BioRegion wird Niedersachsen damit bundesweit als Partner einer zukunftsstarken Branche ins Gespräch gebracht.



### Aus der Praxis: erfolgreich mit Beteiligungskapital

Mit biologischem Pflanzenschutz hat sich die BIO-CARE Gesellschaft für Biologische Schutzmittel mbH erfolgreich am Markt etabliert. Das 1995 in Einbeck gegründete Unternehmen züchtet Nützlinge für die Landwirtschaft, den Garten- und Zierpflanzenbau – unter anderem vermarktet es Schlupfwespen zur Bekämpfung des Maiszünslers, der im Maisanbau große Ertragsverluste bewirkt. Um neue Absatzmärkte im spanischen und französischen Ausland zu erschließen, suchte BIOCARE im vergangenen Jahr Kapitalgeber.

Die NBank kannte das Unternehmen durch eine Beratungsförderung und durch die Teilnahme an der Bio@venture Conference 2009. Heute profitiert BIOCARE durch eine stille Beteiligung über die Niedersächsische Kapitalbeteiligungsgesellschaft mbH (NKB).

»Die Beteiligung ist erfolgreich angelaufen«, freut sich Wilhelm Beitzen-Heineke, der geschäftsführende Gesellschafter der BIOCARE. »Wir können damit weiter expandieren. Die Unterstützung der NBank, zu der auch das geförderte Coaching durch das IMB Institut für Mittelstandsberatung gehört, bringt uns einen wichtigen Schritt nach vorne und sichert uns so weiteres Wachstum.«

# Neue Wege zum Job ...

... findet ein innovatives Projekt der Neuen Arbeit Lüneburg gGmbH. Gefördert über das Europa-Büro der Freien Wohlfahrtspflege in Lüneburg und in Zusammenarbeit mit der NBank entwickelt es innovative Methoden zur Integration langzeitarbeitsloser Menschen in den ersten Arbeitsmarkt.



Arbeit finden – durch den gezielten Aufbau von Kontakten? Funktioniert!

Denn die meisten Arbeitsstellen werden nicht öffentlich ausgeschrieben, sondern über persönliche Kontakte vergeben. Das Projekt »Neue Wege zum Job« bereitet über einen Zeitraum von neun Monaten langzeitarbeitslose Menschen intensiv darauf vor, sich persönliche Netzwerke aufzubauen und darüber den »verdeckten« Arbeitsmarkt zu erschließen. Methodisch werden dabei Ansätze des »Life/Work-Planning« genutzt. Für jede Teilnehmerin und jeden Teilnehmer wird zunächst eine stimmige berufliche Ausrichtung erarbeitet.

»Die Idee, Arbeitsstellen über Beziehungen zu finden, war für die Teilnehmenden neu«, berichtet Juliane Bauer, Leiterin des Europa-Büros Lüneburg der Freien Wohlfahrtspflege.

»Der Ansatz setzt auf ein individuelles Angebot, um Menschen gerade in ihrer Unterschiedlichkeit voranzubringen. Vom dem Projekt angesprochen fühlten sich vor allem langzeitarbeitslose Menschen, die zum Beispiel durch Drogenabhängigkeit oder eine psychische Erkrankung jahrelang erwerbslos waren.«

## Der Erfolg spricht für sich

Das Engagement hat sich gelohnt. Im Mai 2010 waren zwei Durchläufe abgeschlossen. Von 36 Langzeitarbeitslosen haben neun Personen eine konkrete Ausbildung begonnen, 13 fanden eine Arbeitsstelle oder bauten sich eine Freiberuflichkeit auf, von der sie heute weitgehend leben können.

»Beeindruckend ist, wie viel Selbstbewusstsein die Teilnehmenden in nur kurzer Zeit entwickelten«, so Juliane Bauer. »Viele hatten das Thema Erwerbsarbeit für sich schon aufgegeben. Sie wussten auch nicht, wie sie potenziellen Arbeitgebern ihre jahrelangen Lücken im beruflichen Lebenslauf erklären sollten. In der Maßnahme gelang die neuerliche Aktivierung, für 22 von ihnen hat sich eine konkrete Berufsperspektive eröffnet. Es lohnt sich, neue Wege zu gehen!«

## Europa-Büros in Niedersachsen

**Bundesweit beispielhaft setzt das Land Niedersachsen das in Art.5 der ESF-Verordnung geforderte Partnerschaftsprinzip um.**

Im Konvergenzgebiet Region Lüneburg wurden dazu drei so genannte »Europa-Büros« eingerichtet:

- Europa-Büro der Freien Wohlfahrtspflege
- Europa-Büro der Gewerkschaften
- Europa-Büro des Arbeitgeberverbandes

Die Europa-Büros erfüllen folgende Aufgaben:

- Information der eigenen Mitglieder über Fördermöglichkeiten
- Unterstützung der eigenen Mitglieder bei der Entwicklung von Projektideen
- Hinführung auf die Fach- und Antragsberatungen durch die NBank
- Entwicklung von Modellprojekten

### Modellhafte ESF-Förderung

»Neue Wege zum Job« wurde als so genanntes Budgetprojekt aus dem Etat des Europa-Büros der Freien Wohlfahrtspflege gefördert. Juliane Bauer erklärt das Vorgehen: »Im Rahmen der Budgetprojekte haben wir die Möglichkeit, neuartige Konzepte für eine modellhafte ESF-Förderung vorzuschlagen.

Wir profitieren dabei von den Erfahrungen der sozialen Einrichtungen im Land. Maßnahmen gegen Armut und soziale Ausgrenzung werden in der folgenden ESF-Förderperiode ein besonderer Schwerpunkt. Das Land Niedersachsen schafft mit den Budgetprojekten dafür wichtige Grundlagen.«



# »Ohne dass die Herkunft entscheidet«

Niedersachsen engagiert sich für die Integration junger Menschen in den Arbeitsmarkt. Das Land setzt dabei auf anerkannte Maßnahmen und geht innovative Wege: Das Theaterprojekt »Lingua Szena« der Hannoverschen Werkstatt Süd für Jugendliche mit Migrationsbiografie ist ein Beispiel!

Im September 2009 lief das Berufsintegrationsprojekt »Lingua Szena« in Kooperation mit der Projektfabrik Witten in Hannover an. Elf junge Leute mit Migrationshintergrund erarbeiten darin ein Theaterstück, in dem sie eigenen Erfahrungen eine Sprache geben. Theaterpädagogin Sabine Stein unterstützt die Gruppe bei der Regie. Fachleute für Körperarbeit, Sprachentwicklung, Bühnenaufbau helfen zusätzlich.

»Wir wollen leben, ohne dass unsere Herkunft über unser Leben entscheidet«, erklärt Teilnehmerin Natalija Simunic. »In dem Stück zeigen wir, wie schlimm es ist, wenn Jugendliche aufeinander losgehen, nur weil sie aus unterschiedlichen Ländern kommen.« Von dem Berufsintegrationsprojekt erhofft sie sich wie die anderen neue Chancen auf den beruflichen Einstieg: Denn das Theaterspiel steigert das Selbstbewusstsein der jungen Menschen und in der Folge ihre Chancen bei Bewerbungen.

### Von der Premiere ins Praktikum

Entstanden ist das Stück »Himmlisch! Eine höllische Tragikomödie«. Es erzählt von Ausgrenzung und Heimatsuche, rebellischen Engeln und einem bayrischen Big Boss.

Ingelore Holz, die Geschäftsführerin der Werkstatt Süd, erläutert: »Lingua Szena verbindet Theaterpädagogik mit Biografiearbeit und Bewerbungsmanagement. Das entstandene Stück ist aufrüttelnd und zeigt das Potenzial in der Gruppe. Die jungen Leute gewannen in kürzester Zeit Selbstbewusstsein und übernahmen Verantwortung. Das sind entscheidende Voraussetzungen, um beruflich eine Heimat zu finden.«

Parallel zur Theaterarbeit fand ein intensives Sprach- und Bewerbungstraining statt. Denn nach dem Premierentag ging es für alle Kursmitglieder in ein fünfmonatiges Betriebspraktikum. Heute haben von elf Teilnehmenden zehn einen Ausbildungsplatz gefunden.



Lingua Szena Hannover feierte im März 2010 Premiere. Projektpate war der Buchautor Wladimir Kaminer. Das Projekt war sehr erfolgreich: Die Teilnehmer konnten größtenteils in Ausbildungsverhältnisse vermittelt werden. Das Berufsintegrationsprojekt wird vom Niedersächsischen Innenministerium, dem JobCenter Region Hannover und über das Niedersächsische Sozialministerium als innovative Maßnahme im Rahmen des über die NBank betreuten Förderprogramms »Jugendwerkstätten« gefördert.



»Wo es gelingt, vor dem Hintergrund des demografischen Wandels entscheidende regionale Zukunftsthemen zu einer Strategie zu bündeln, entstehen Chancen. Als eine Art ›Starthilfe‹ unterstützt die NBank Kommunen beim Identifizieren regionaler Potenziale.«

Statement Achim Däbert



## Integrierte regionale Entwicklung – Die NBank unterstützt regionale Partner.

In den nächsten Jahren wird der demografische Wandel immer sichtbarere Auswirkungen haben. Bevölkerungsrückgang und veränderte Altersstrukturen treffen niedersächsische Regionen in unterschiedlicher Stärke. Die regionalen Wirtschafts-, Wohnungs- und Arbeitsmärkte verschieben sich. Die kommunale Infrastruktur ist bedarfsgerecht zu organisieren und anzupassen. Kurz: Die Kommunen werden in den nächsten Jahrzehnten mit einer Vielzahl von Herausforderungen und Entwicklungen konfrontiert, die alle eng ineinandergreifen und zukunftstaugliche Entwicklungsstrategien erfordern. Dabei können nicht alle Regionen auf unbegrenztes Wachstum setzen, denn europaweit wird es weniger Menschen geben. Die Kommunen können entweder herkömmlich gegensteuern, sich neu spezialisieren oder die entstehende »Leere« auch als Chance zur Konzeption von alternativen Projekten für große Freiräume und mehr Naturnähe sowie zur nachhaltigen Regionalentwicklung begreifen. Die NBank unterstützt auf der Grundlage der Erfahrungen der landesweiten Wohnungsmarktbeobachtung und der profunden Kenntnis der Förderlandschaft dabei, individuelle Konzepte zu entwickeln.

»Um nachhaltige Entwicklungen in Gang zu bringen, braucht es eine integrative Betrachtung der lokalen Zukunftsthemen«, erläutert NBank-Analyst Achim Däbert. »Integrierte regionale Entwicklung hat zum Ziel, die Attraktivität der niedersächsischen Wohn- und Arbeitsstandorte zu erhöhen. Hierzu bieten wir lokalen oder regionalen Partnern als Starthilfe unsere Unterstützung an, um einen entsprechenden Entwicklungsprozess zu initiieren und fundierte Strategien zu entwickeln«.

### Durchstarten mit unseren Partnern!

Die NBank unterstützt die kommunalen oder regionalen Partner z. B. bei der Durchführung von Workshops, um realistische Zukunftsszenarien in einem Gebiet zu identifizieren und mit den lokalen Akteuren zu diskutieren. »Wir bringen unsere Erkenntnisse aus der Wohnungsmarktbeobachtung, den landesweiten Bevölkerungs-, Wohnungs- und Erwerbstätigenprojektionen und unsere Erfahrungen aus der Fördertätigkeit ein. Außerdem helfen wir, die kommunale Wohnungsmarktbeobachtung in den Kommunen weiter

zu intensivieren – über die Initiative KomWoB hat ja bereits der letzte NBlick berichtet«, erläutert Analyst Däbert und betont: »In regionalen Entwicklungsprozessen ist stets auch die Förderung ein Thema. Mit geringen Mitteln am Anfang der Prozesskette können beträchtliche Wirkungen ausgelöst werden. Die NBank kann hier konkret beraten und eine wichtige Katalysatorfunktion übernehmen.«

Initiatoren in diesem Prozess können z. B. Kommunalverwaltungen, Wirtschaftsförderer, Entwicklungsgesellschaften, Zweckverbände und Kammern sein. 2010 fanden unter Beteiligung der NBank z. B. zwei Workshops in Wilhelmshaven in Zusammenarbeit mit der JadeBay GmbH Entwicklungsgesellschaft statt. In diesen Workshops wurde die Wohnstandortentwicklung in der JadeBay Region diskutiert. Vor dem Hintergrund der zu erwartenden Beschäftigtenentwicklung beim Betrieb des Jade-Weser-Ports und der dadurch ausgelösten Zuwanderung bzw. zusätzlichen Wohnungsnachfrage wurden Entwicklungsszenarien von der NBank vorgestellt. Ergebnis war, dass nicht an allen Stellen in der Region trotz grundsätzlich drohendem Leerstandsrisiko das richtige Wohnungsangebot für die zukünftige Wohnungsnachfrage zur Verfügung steht. In weiteren Studien von Beratungsbüros bzw. Forschungsinstituten werden die Beteiligten in der Region im Nachgang die lokalen Sachverhalte näher untersuchen und darauf aufbauend Entwicklungsstrategien formulieren.

»Damit konnte die NBank die Entwicklung in der Region unterstützen: Erstens wurden regionale Herausforderungen identifiziert, zweitens Handlungserfordernisse skizziert und drittens dazu beigetragen, dass Entwicklungsprozesse unter Begleitung von externem Sachverstand in Gang gesetzt werden«, resümiert Däbert.

# Küstenschutz auf der Insel Baltrum!

Mit fünf Kilometer Länge und knapp eineinhalb Kilometer Breite ist Baltrum die kleinste der Ostfriesischen Inseln. 475 Einwohner und 30.000 Gäste im Jahr leben und erholen sich hier. Eine historisch gewachsene Schutzanlage schützt den exponierten Westkopf der Insel vor Sturmfluten. Aktuell wurde davon ein 400 Meter langer Teilabschnitt grundsaniert und verstärkt.

## Ein schützendes Bollwerk

»Die Westseite von Baltrum ist den Dynamiken des Meeres stark ausgesetzt. Bereits ab 1872 wurde deshalb ein Pfahlschutzwerk errichtet, das die Flutwellen bricht, damit diese keine so großen Schäden auf der Insel anrichten. Ende der Zwanzigerjahre stellte man fest, dass diese Sicherung nicht mehr ausreichte, und der Bau eine Konstruktion im S-Profil begann. Nach über 80 Jahren bot das keinen ausreichenden Schutz mehr.« Frank Thorenz, Leiter der Betriebsstelle Norden-Norderney des Niedersächsischen Landesbetriebs für Wasserwirtschaft, Küsten- und Naturschutz (NLWKN), beschreibt den Umfang der notwendigen Arbeiten: »Die Sturmfluten der Winter 2006 und 2007 hatten deutliche Schäden am Deckwerk der Anlage hinterlassen. Eine Grundsanierung war notwendig. Im Zuge der Baumaßnahmen haben wir auch das denkmalgeschützte Pfahlschutzwerk instand gesetzt. Alte Stützpfähle wurden durch eine Betonkonstruktion ersetzt.«

## Historische Substanz erhalten

Das über 100 Jahre alte Pfahlschutzwerk an der Süd-West-Seite der Insel bildet den Rest einer Konstruktion, die um das Jahr 1889 den gesamten Westkopf der Insel umspannte. »Die Konstruktion bewährte sich jedoch nicht und wurde zwischen 1921 und 1928 bis auf den Restabschnitt durch massive Schutzanlagen ersetzt. Das historische Pfahlwerk auf Baltrum ist heute das einzig erhaltene auf allen ostfriesischen Inseln«, betont Frank Thorenz.





In zwei Jahren wurde ein Teilabschnitt des S-Profiles durch ein Schrägdeckwerk aus schweren Wasserbausteinen ersetzt. Diese schräge Konstruktion verteilt die Druckkräfte der brechenden Wellen wesentlich besser als das deutlich steilere S-Profil. Bei der Neugestaltung des Westkopfes achtete der NLWKN auf die Nutzung inseltypischer Farben und Bauweisen. Heute laden neue Wandelbahnen auf dem Deich, die Aussichtsdüne und der Wellenbrecher die Gäste zum Besuch ein.

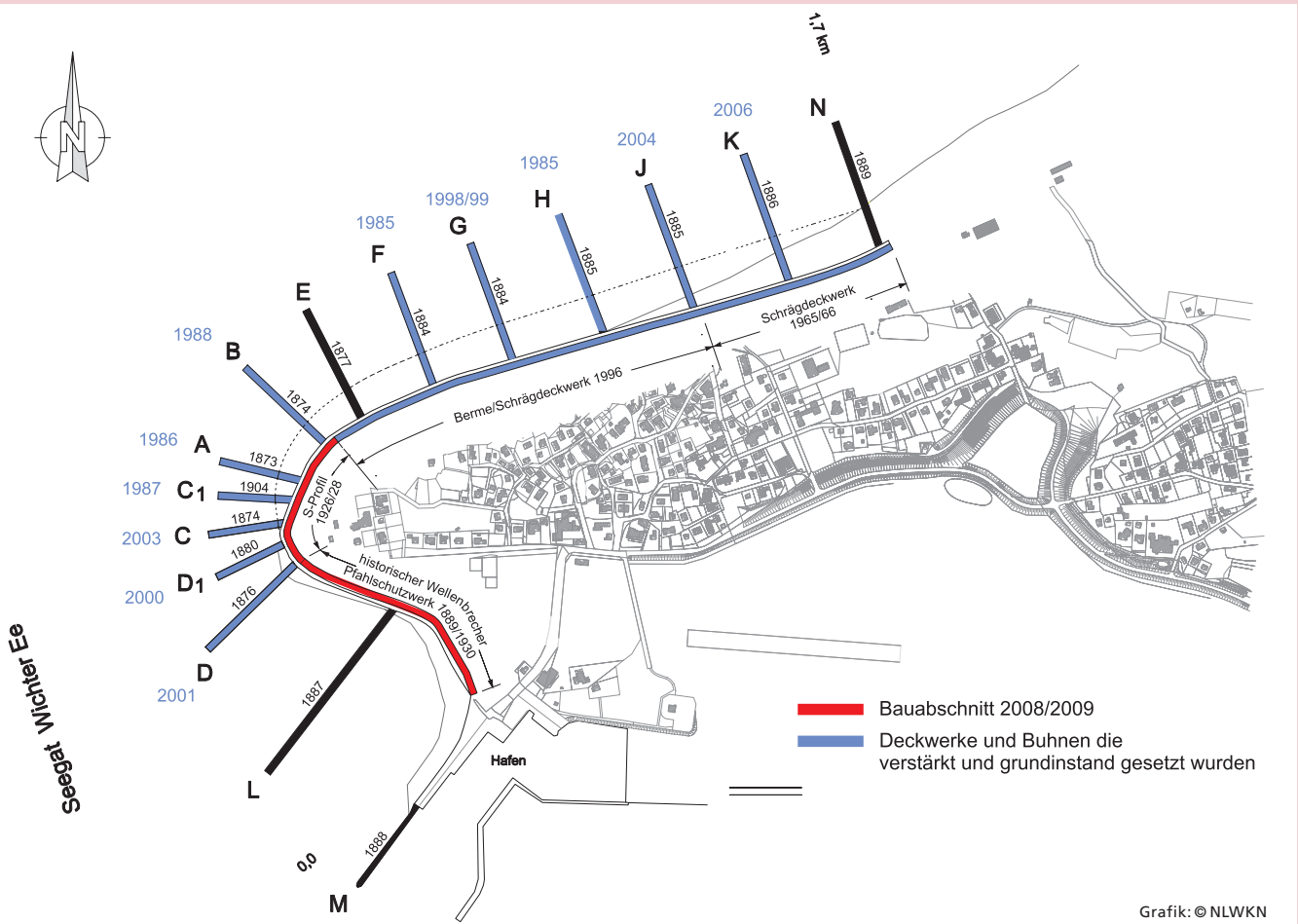
Die NBank ist im Rahmen der Infrastrukturförderung der Förderpartner für den Deich- und Küstenschutz. Die Mittel für das umfangreiche Projekt kamen zu je 50 Prozent aus der Gemeinschaftsaufgabe Verbesserung der Agrarstruktur und des Küstenschutzes und dem EFRE-Fonds der Europäischen Union. Küstenschutz auf den Inseln ist unverzichtbar: Die Ostfriesischen Inseln und das Wattenmeer schützen als natürliche Wellenbrecher bei Sturmfluten auch Niedersachsens Festlandküste und die Küstenniederungen Norddeutschlands. Seit 1973 hat Niedersachsen über 2,2 Milliarden Euro in den Küstenschutz investiert.



**Was macht der NLWKN?**

Der Niedersächsische Landesbetrieb für Wasserwirtschaft, Küsten- und Naturschutz (NLWKN) bündelt unter seinem Dach wasserwirtschaftliche Aufgaben, den Küsten- und Naturschutz. Er ist unter anderem für den Schutz der ostfriesischen Inseln zuständig und betreibt in Niedersachsen wichtige wasserwirtschaftliche Anlagen selbst:

elf Sperrwerke, sieben Hochwasserrückhaltebecken bzw. Talsperren, 16 Schöpf- und Pumpwerke und 35 Schleusen. Außerdem ist der Landesbetrieb bei der Schadstoffunfallbekämpfung und im Sturmflutwarndienst gefordert. Der NLWKN hat elf Betriebsstellen in ganz Niedersachsen.



Der Westkopf der Insel Baltrum wird zwischen den Bühnen B und D durch eine 80 Jahre alte Konstruktion geschützt. Die Anlage war nach schweren Sturmfluten in den Siebzigerjahren teilweise instand gesetzt und nach Schäden immer wieder repariert worden. In den Jahren 2008 und 2009 kam es zur Sanierung – auch der historischen Substanz – der beeindruckenden Anlage.

Grafik: © NLWKN

## Michael Kiesewetter wird neuer NBank-Vorstandsvorsitzender

Der bisherige Leiter Konzernentwicklung der NORD/LB, Michael Kiesewetter, wechselt als neuer Vorstandsvorsitzender zur NBank. Kiesewetter löst damit Erk Westermann-Lammers ab, der seit dem 1. Oktober den Vorstandsvorsitz der Investitionsbank Schleswig-Holstein übernommen hat. NBank-Verwaltungsratsvorsitzender und Staatssekretär im Niedersächsischen Ministerium für Arbeit, Wirtschaft und Verkehr Dr. Oliver Liersch zu der Entscheidung: »Ich freue mich, dass wir nach dem Weggang von Erk Westermann-Lammers mit Michael Kiesewetter für diese Aufgabe wieder einen fundierten Bankenexperten mit Führungserfahrung gewinnen konnten.« Michael Kiesewetter, Jahrgang 1969, verheiratet, zwei Kinder, war zuvor bei der NORD/LB unter anderem Abteilungsleiter für Nordosteuropa sowie Vorstand einer Banktochter in Lettland. Der NBank-Vorstand wird weiterhin komplettiert durch die Vorstände Dr. Sabine Johannsen und Walter Koch.



### Förderprogramm »WOM Plus« kommt!

Aufgrund des steigenden Fachkräftebedarfes gewinnt die betriebliche Weiterbildung speziell für kleine und mittlere Unternehmen (KMU) zunehmend an Bedeutung. Die Förderrichtlinie »Weiterbildungsoffensive für den Mittelstand« soll daher auch für KMU und deren spezifische Bedarfslagen geöffnet werden. Unter dem Namen »WOM Plus« können betriebsspezifische Weiterbildungsmaßnahmen mit bis zu 55 Prozent gefördert werden. Die Unternehmen suchen sich vor Antragstellung geeignete Weiterbildungsträger, die die benötigte Weiterbildung anbieten können, und fügen das entsprechende Angebot des Weiterbildungsträgers den Antragsunterlagen bei. Ihre Bedarfe können die KMU auch im Rahmen einer Personalentwicklungsberatung, die ebenfalls gefördert wird, gemeinsam mit einem Berater ermitteln. Die Förderung steht für Unternehmen aus dem Zielgebiet Konvergenz, bestehend aus den Landkreisen Celle, Cuxhaven, Harburg, Lüchow-Dannenberg, Lüneburg, Osterholz, Rotenburg (Wümme), Soltau-Fallingb., Stade, Uelzen und Verden zur Verfügung.

Nähere Informationen erhalten Sie unter [www.nbank.de](http://www.nbank.de).

### Kunden zufrieden mit der NBank

Im Rahmen einer Kundenzufriedenheitsanalyse wurden aktuell 1.200 Kundinnen und Kunden sowie über 200 Multiplikatoren rund um ihre Zufriedenheit mit der Arbeit der NBank befragt. Das erfreuliche Ergebnis: Die Befragten bewerteten die Arbeit überaus positiv und vergaben gute Noten für die Freundlichkeit der NBank-Mitarbeiterinnen und -Mitarbeiter.

Natürlich gab und gibt es noch Verbesserungspotenzial, zum Beispiel in den Bereichen »Telefonische Erreichbarkeit« und »Bearbeitungszeit von Anträgen«. Wir versprechen, an den neuralgischen Punkten zu arbeiten und unseren Service weiter zu optimieren. Wir bedanken uns für die rege Teilnahme, die zahlreichen Feedbacks und die ehrliche Bewertung bei allen, die uns mit ihrer Teilnahme an der Umfrage unterstützt haben.

## NBank-Veranstaltungsreihe: »Blickpunkt Europa« in Hannover

Am 28. Oktober 2010 lädt das Enterprise Europe Network (EEN) der NBank zur Veranstaltung »Blickpunkt Europa« in die NBank in Hannover ein. Auf dieser Veranstaltung dreht sich thematisch alles um Unternehmen im Spannungsfeld des demografischen Wandels. Dieser betrifft einerseits die wichtigste Ressource eines Unternehmens – die Mitarbeiterschaft – und führt andererseits auf der Marktseite zu altersdifferenzierten Märkten.

Weitere Informationen sowie das Programm und die Möglichkeit sich anzumelden finden Sie auf unserer Homepage unter [www.nbank.de/Service/Veranstaltungen.de](http://www.nbank.de/Service/Veranstaltungen.de).

Liebe Leserinnen und Leser,

der nächste NBlick erscheint als Newsletter im November 2010! Bitte denken Sie daran: Wenn Sie den NBlick weiterhin als Newsletter erhalten möchten, registrieren Sie dazu bitte Ihre E-Mail-Adresse unter [www.nbank.de](http://www.nbank.de).

Anregungen, Kritik oder Lob dürfen Sie uns gerne an [nblick@nbank.de](mailto:nblick@nbank.de) mailen!

## Impressum

**NBank** \_ Günther-Wagner-Allee 12–16 \_ 30177 Hannover  
**Telefon** 0511. 30031-0 \_ **Telefax** 0511. 30031-300  
**info@nbank.de** \_ **www.nbank.de**

**V.i.S.d.P.** – Roman Mölling, NBank

**Redaktion** \_ Judith Hämker, NBank \_ Dorothee Schröder, txt-coach

**Konzept und Gestaltung** \_ wirDesign Berlin Braunschweig

**Druck** \_ Druckerei Mantow, Hannover

**Auflage** \_ 6.000 Stück

Die NBank ist die Investitions- und Förderbank des Landes Niedersachsen



**Niedersachsen**